



Geschichte der Stiftung für Schwerbehinderte Luzern SSBL

Am 16. November 1971 gründeten Elternvereinigungen zusammen mit dem Kanton die Stiftung für Schwerstbehinderte Luzern. Die Initiative ging aus vom Verein der Eltern und Freunde geistig Behinderter (heute insieme), der Schweizerischen Elternvereinigung zugunsten cerebral gelähmter Kinder, der Regionalgruppe Zentralschweiz sowie der Pro Infirmis.

Anfänge der Förderung von Menschen mit Behinderung im Kanton Luzern

Die Gründung der SSBL ist Teil einer langen Geschichte: Kinder und junge Erwachsene mit geistiger und mehrfacher Behinderung wurden im Kanton Luzern schon seit 1904 heilpädagogisch geschult und gefördert. Mit Inkrafttreten des eidgenössischen Invalidenversicherungsgesetzes im Jahre 1959 wurden auch Integrations- und Schulungsmassnahmen für erwachsene Menschen mit einer Behinderung möglich. Politische Vorstösse und soziale Organisationen forderten 1964 Anlehrwerkstätten, geschützte Arbeitsplätze und Wohnheime für „geistig und körperlich Invalide“. Der Regierungsrat setzte darauf die Kantonale Fachkommission für Behindertenfragen ein. Gestützt auf Berichte dieser Kommission wurden entscheidende Fortschritte in die Wege geleitet. 1967 wurde die Planung eingeleitet für eine Eingliederungs- und Dauerwerkstätte für geistig und körperlich Behinderte in Horw. Daraus ist die heutige Stiftung Brändi entstanden, die als Arbeits- und Wohninstitution Menschen betreut, welche ein minimales Integrationspotenzial haben. Noch fehlten aber Wohnheime und geschützte Beschäftigungswerkstätten für Menschen mit schwerer geistiger Behinderung, die die Anforderungen an einen Arbeitsplatz nicht erfüllen konnten. Diese Lücke wurde mit der Gründung der SSBL geschlossen.

Gründung und Wachstum der SSBL

Mit dem Eichwäldli in Luzern konnte 1972 die erste Tages-Beschäftigungsstätte eröffnet werden. 1979 folgte die erste Wohngruppe in Gunzwil. In den Folgejahren ist die Stiftung kontinuierlich angewachsen und hat überall im Kanton Wohnplätze und Tagesstrukturen für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung geschaffen. 1983 konnten die leer stehenden Gebäulichkeiten im ehemaligen Kinderdörfli Rathausen von der SSBL übernommen werden. Rathausen wurde zum Geschäftssitz der SSBL. 1985 wurde das Heilpädagogische Kinderheim Weidmatt (gegründet 1952) eingegliedert und der erste vollamtliche Geschäftsführer nahm seine Arbeit auf. 1986 wurde in Rathausen die erste Wohngruppe eröffnet. Die Einführung des kantonalen Heimfinanzierungsgesetzes (HFG) 1987 brachte für die SSBL finanzielle Sicherheit. Die Namensänderung von der Stiftung für Schwerstbehinderte zur Stiftung für Schwerbehinderte Luzern SSBL erfolgte im Jahre 1990. Zusammen mit der Stiftung Brändi wird seit 2002 die Tagesstätte Triva geführt.

Änderungen in der Finanzierung

Per 1. Januar 2008 wurde die Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) eingeführt. Gleichzeitig wurde das neue kantonale Gesetz über soziale Einrichtungen (SEG) eingeführt, welches das bisherige Heimfinanzierungsgesetz (HFG) ersetzte. Damit wurde die Finanzierung der Behinderteninstitutionen neu geregelt. Die IV zog sich aus der Finanzierung zurück, die Kantone übernahmen die bisherigen Anteile (Betriebsbeiträge) des Bundes bzw. der IV. Die SSBL verfügt seit 1. Januar 2008, auf Grundlage des SEG, über einen Leistungsauftrag und eine Leistungsvereinbarung (inkl. Leistungspauschale), anstelle der bisherigen Restdefizitdeckung durch den Kanton. Der Kanton und die Luzerner Gemeinden sind heute die grössten Kostenträger der SSBL.

Chronologie

Ab 1970

- 1971 Gründung Stiftung für Schwerstbehinderte
- 1972 Eröffnung Tagesstätte Eichwäldli, Luzern (Umzug 2006 ins Wohnheim Eichwäldli)
- 1978 Eröffnung Tagesstätte Kommetsrüti, Wolhusen (Umzug 2005 ins Wohnheim Wisstanne)
- 1978 Eröffnung Wohngruppe Linde, Gunzwil (Verkauf 2001, Umzug in Wohngruppe Striterhof in Pfaffnau)

Ab 1980

- 1982 Eröffnung Wohngruppe Villa Stäge, Horw
- 1985 Integration Heilpädagogisches Kinderheim Weidmatt (gegründet 1952)
- 1985 Eröffnung Wohngruppe Casa Macchi, Willisau
- 1986 Eröffnung Wohngruppe Matthofgarten, Luzern
- 1986 Eröffnung Wohngruppe Brisen (heute Arbeit und Beschäftigung)
- 1987 Eröffnung Wohngruppe Blochwil, Menznau
- 1987 Eröffnung Wohngruppen Rigi und Stanserhorn, Rathausen (Umzug 1994 ins Wohnheim Rothorn)
- 1988 Eröffnung Tagesstätte Rathausen
- 1988 Eröffnung Wohngruppe Dietschiberg, Rathausen (Umzug 1995 ins Wohnheim Titlis)
- 1989 Eröffnung Tagesstätte Sursee (1992 Auflösung, Wechsel in Wohngruppe Hochstudhuus)
- 1989 Eröffnung Wohnheim Lindenberg bzw. Albis, Rathausen

Ab 1990

- 1990 Eröffnung Wohngruppe Lutherehüsli, Zell (2002 Umzug in Wohngruppe Luthernmatte, Zell)
- 1990 Eröffnung Wohngruppe Wechslerhus, Willisau
- 1991 Eröffnung Wohngruppe Erlen, Emmenbrücke (Umzug 2008 in Wohnheim Seetal)
- 1991 Eröffnung Wohngruppe Bruderklausenheim, Kastanienbaum (Umzug 2006 in Wohnheim Eichwäldli)
- 1992 Eröffnung Wohngruppe Hochstudhuus, Dagmersellen
- 1992 Eröffnung Wohnheim Wisstanne, Wolhusen

- 1993 Eröffnung Wohngruppe Moosweid, Buchrain
- 1994 Eröffnung Wohnheim Rothorn, Rathausen (u.a. Ersatz für WG Rigi und Stanserhorn)
- 1995 Eröffnung Wohnheim Lindenberg (mit weiteren zwei Gruppen), Rathausen
- 1995 Eröffnung Wohngruppe Kleinfeld, Triengen
- 1995 Eröffnung Wohnheim Titlis (u.a. Ersatz für WG Dietschiberg sowie Ausbau auf 5 Wohngruppen)
- 1996 Eröffnung Wohngruppe Bächli, Grosswangen (Umzug 2005 in Wohngruppe Zuberhus, Hergiswil)
- 1998 Eröffnung Wohngruppe Hiltimatt, Hitzkirch (Umzug 2008 in Wohnheim Seetal)

Ab 2000

- 2000 Eröffnung Wohnhaus Bad Knutwil
- 2001 Eröffnung Wohngruppe Striterhof, Pfaffnau
- 2002 Eröffnung Wohngruppe Reiden, Reiden
- 2002 Eröffnung Triva, ein gemeinsames Angebot von den Stiftungen Brändi und SSBL (www.triva-lu.ch)
- 2003 Eröffnung Wohngruppe Oberhof, Emmen
- 2005 Eröffnung Wohngruppe Zuberhus, Hergiswil b. Willisau (ersetzt Wohngruppe Bächli, Grosswangen)
- 2005 Eröffnung Wohnhaus Gärtnerhüsli, Schüpfheim (2 Wohngruppen)
- 2006 Eröffnung Wohnheim Eichwäldli, Luzern (2 Wohngruppen, 10 Tagesplätze), eine der beiden Wohngruppen als Ersatz der Wohngruppe Bruderklausenheim
- 2007 Eröffnung Pavillon Rathausen mit öffentlichem Café (www.cafe.rathausen.ch)
- 2008 Eröffnung Lernateliers Weidring (Ergänzungsbau Kinderheim Weidmatt)
- 2008 Eröffnung Wohnhaus Hitzkirch (3 Wohngruppen) ersetzt die bestehenden Wohngruppen Hiltimatt und Erlen und schafft zusätzlich acht neue Wohnplätze

Ab 2010

- 2011 Eröffnung der provisorischen Pavillons der Wohngruppe Rothorn 5
- 2016 Einweihung drei neue Wohnhäuser und saniertes Kloster in Rathausen